

Test: M-Audio Torq/Conectiv/X-Session Pro



M-Audio Torq/Conectiv/X-Session Pro

Sync for the Masses

Ein virtuelles DJ-Setup mit CDs oder Vinyl zu kombinieren und diese als Controller für das Pitchen zu nutzen, war bisher ein kostspieliges Vergnügen. Lösungen wie Final Scratch oder Serato konnten sich trotzdem etablieren. Jetzt kommt der Markt in Bewegung, da M-Audio mit einem Rundumschlag eine günstige DJ-Lösung inklusive Synchronisation und MIDI-Controller bringt – Torq, Conectiv und X-Session Pro heißt das Trio.

Das Paket besteht aus der Software Torq und dem USB-Audio-Interface Conectiv. Hinzu kommt noch der MIDI-Controller X-Session Pro, der ebenfalls über USB mit dem Rechner Verbindung aufnimmt. Momentan wird Torq nur in Verbindung mit Conectiv angeboten und funktioniert auch nur zusammen mit dem Interface.

Conectiv ist ein USB-Audio-Interface (1.1) mit jeweils vier In/Outs. Die Ein- und Ausgänge sind als Cinch-Buchsen ausgeführt. Ein Kopfhörer- und ein Mikrofonausgang (6,3-mm-Klinke) komplettieren die Anschlüsse. Die Eingänge können zwischen Phono und Line umgeschaltet werden, der

linke dient alternativ als Mikrofon-Input. Eine Erdung für Phono-Geräte ist ebenfalls vorhanden – sehr schön. Zwei große Drehregler überblenden jeweils zwischen den beiden Kanälen. Eine komplette Monitor-Abteilung mit Splitschalter, Cue, Phones und Mic findet sich rechts auf der Hardware. Der MIDI-Controller X-Session Pro arbeitet mit fest eingestellten CC-Daten und verfügt pro Kanal über Fader für Pitch und Lautstärke sowie jeweils drei frei belegbare und drei EQ-Drehregler. Zusätzlich gibt es Taster für Start/Stop, Nudge und Cue. Ein leichtgängiger Crossfader ist auch an Bord.

Die Hardware ist komplett aus Kunststoff, fühlt sich aber solide an. Der X-Session Pro

wirkt aufgrund seines geringen Gewichts zunächst etwas schwachbrüstig, hinterlässt bei der Arbeit jedoch einen guten Eindruck.

Die Software ist mächtig. Sollte sie auch sein, es gibt schließlich Konkurrenz, die schon eine lange Entwicklung hinter sich hat. Torq bietet alles, um mit zwei virtuellen Decks MP3s zu mischen, sie synchron zu halten und Cue-Punkte (5 pro Track) sowie Loops zu setzen. Zusätzlich sind einige interne Effekte vorhanden und es gibt 16 Sampler, die mit Audiomaterial belegt werden können – Resampling des gerade laufenden Materials mit eingeschlossen. Die Samples werden auf Wunsch auch durch das externe Vinyl beziehungsweise die CD gesteuert.

Als großes Plus kann Torq auch noch pro Kanal ein VST-Plugin einbinden. Das hebt die kreative Arbeit mit DJ-Software auf ein ganz neues Level. Über VST-Hosts, die wiederum als Plugin fungieren können (wie NI Kore oder Xlutop Chainer), sind sogar VST-Effektketten möglich. Unsere Experimente mit Kore sahen vielversprechend aus. Als weiteres Schmankerl kann Torq direkt iTunes-Librarys lesen und in seine Datenbank integrieren. Sie wurde mit ausreichend Funktionalität bedacht und erwies sich als beeindruckend schnell.

Erwähnenswert ist auch das Snapshot-System, mit dem die aktuelle Einstellung fast aller Bedienelemente abgespeichert und später über die Tastatur oder über MIDI wieder abgerufen werden kann. Es lassen sich dabei auch für jeden Snapshot Gruppen von Bedienelementen wie Deck A, Crossfader oder EQ-Parameter von der Wirkung ausschließen. Die VST-Effekte werden dabei allerdings nicht bedacht – das Laden der Plugins wäre zu zeitintensiv.

Zunächst einmal kann Torq als rein virtuelles DJ-Setup eingesetzt werden. Hier funktioniert alles wie erwartet. Nach relativ kurzer Einarbeitung ist man flüssig bei der Arbeit. Die automatische Erkennung des Beat-Rasters funktioniert zuverlässig. Wie üblich finden sich aber immer Tracks, bei denen man von Hand etwas nacharbeiten muss. Dies ist auch einfach und intuitiv möglich. Lediglich die Loop-Punkt-Funktion könnte streckenweise etwas flexibler sein.

Die Synchronisation mit Vinyl oder CD zeigt sich als sehr gelungen. M-Audio nutzt hier die gleiche Technologie wie die auf Max/MSP basierende Interdimensional-Wrecked-System-Software von Ms. Pinky. Torq bietet umfangreiche Konfigurations-



Digital-DJ-Trio

Neu in der Runde professioneller DJ-Software-Lösungen: Torq punktet durch VST-Integration, schickes Design und hohen Funktionsumfang. Mit Hilfe der Timecode-Vinyls/CDs lässt sich auch ohne große Plattentaschen authentisch auflegen. Zusätzlichen Funktionen wie die Einbindung von iTunes-Bibliotheken und Loopmarkern komplettieren die Software



Das USB-Audio-Interface

Conectiv mit vier In/Outs verbindet die Eigenschaften einer hochwertigen externen Soundkarte mit der Bedienungsfreundlichkeit eines Club-Mischers. Durch die beiden großen Regler können Sie auch in dunkler Club-Umgebung bequem zwischen den Inputs der Karte und dem USB-Signal umschalten. Dazu kommen die praktischen Kippschalter für die Wahl zwischen Line-, Phono- und Mikrofoneingang. Zusätzlich dient es als Wandlerstation für das Sync-Signal der Synchronisations-Schallplatten oder -CDs



Mit MIDI in die Club-Nacht: Der handliche DJ-Mischer X-Session Pro liefert alles, was man zum Auflegen braucht. Durch die integrierte Anpassung an die DJ-Software Torq, steht einem direkten Start mit der M-Audio-DJ-Reihe nichts mehr im Wege. Natürlich kann der Mixer auch problemlos für andere Anwendungen genutzt werden

möglichkeiten, wenn sich das Eingangssignal vom Plattenteller oder CD-Spieler einmal als widerborstig erweisen sollte. Bei uns lief alles problemlos in der Grundeinstellung. Die Synchronisation der MP3s durch das Tempo des externen Tracks funktioniert einwandfrei – sogar einfaches Scratching ist möglich.

Je nach eingestelltem Modus wird die Play-Position des MP3s analog zu der Nadel umgesetzt. An die Möglichkeit, dass die Vinylscheibe zu Ende laufen kann, obwohl das MP3 noch nicht am Ende ist, wurde ebenfalls gedacht. In diesem Fall kann das Ende des Sync-Signals einfach ignoriert werden. Anzumerken ist lediglich, dass es im Vinyl-Sync-Modus kein Timestretching möglich ist, außer man hält die gesamte Zeit den dafür vorgesehenen Taster. Das kann man bemerken, aber andererseits ist diese Funktionsweise identisch mit der Situation, wenn man mit realem Vinyl auflegt.

Eine weitere praktische Funktion ist der *Amputate*-Modus. Hier reicht ein einziger Plattenspieler, um Torq zu kontrollieren. Ein Stück läuft auf dem Master-Out, während das zweite im Cueing über die Schallplatte

kontrolliert wird. Nach dem Mix schaltet man einfach die Kontrolle auf das andere virtuelle Deck und macht weiter. Gute Idee.

Was die Funktionalität angeht, gibt es nichts auszusetzen. Es wäre jedoch schön, wenn die Software auch in Verbindung mit anderer Audio-Hardware funktionieren würde.

Wenn man den Preis mit der Konkurrenz vergleicht, wird schnell klar, dass Torq einigen Wirbel auslösen wird. Für Software mit Audio-Interface inklusive Vinyl und CD zur Synchronisation sind etwa 330 Euro ein richtiges Schnäppchen. Mit dem X-Session Pro bekommt man einen rundum gelungenen MIDI-Battle-Mischer, der sich nahtlos in das System integriert und speziell für die Torq-Software ausgelegt ist. Natürlich lassen sich auch andere Anwendungen mit dem Gerät fernsteuern. Alles in allem ein gelungener Einstand!

Thomas Loop/nq//

M-Audio Torq/Conectiv/X-Session Pro

Vertrieb	M-Audio, Öhringen
Internet	www.m-audio.de
Preis	Torq/Conectiv ca. 329 €, Torq/Conectiv ohne Sync-Vinyl und CD ca. 269 €, X-Session Pro ca. 109 €
Technische Daten	Systemvoraussetzungen PC: Torq/Conectiv: Windows XP, Pentium III 933 MHz, 256 MB RAM, USB-1.1-Anschluss Mac: Torq: Mac OS 10.4.6, G4 1,2 GHz, USB-1.1-Anschluss; Conectiv: Mac OS 10.3.9, G3 500 MHz, USB-1.1-Anschluss
+	Einbindung von VST-Plug-Ins, Vinyl- und CD-Sync, Funktionsumfang
-	keine Nutzung anderer Audiohardware möglich